

sche Heer unter Blücher und die Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden. Den Oberbefehl über alle Heerkörper führte Schwarzenberg. Nicht bloß die Ueberlegenheit der Streitkräfte, besonders an Reiterei und Geschütz, sondern die allgemeine Begeisterung des Volkes, welche sich den Heeren mittheilte, war es, welche den Kämpfern für die Freiheit die Siegeszuversicht einflößte gegenüber dem glänzend erprobten Feldherrngenie des französischen Kaisers und der siegreichen Tapferkeit seiner Truppen.

Sofort setzten die Verbündeten ihre Armeen in Bewegung. Als die Hauptarmee unter Schwarzenberg nach Sachsen vorgerückt war, erfocht Napoleon am 26. August bei Dresden seinen letzten Sieg auf deutschem Boden. Aber der Sieg brachte ihm keine Früchte. Denn zu gleicher Zeit wurden seine Generale an verschiedenen Punkten gänzlich geschlagen. Bülow, welcher unter Bernadotte die Preußen in der Nordarmee befehligte, erfocht über den Marschall Dudinot den denkwürdigen Sieg bei Großbeeren unweit Berlin und rettete dadurch die preussische Hauptstadt von der Besetzung durch die Franzosen (23. August). Gleich ruhmvoll half er hauptsächlich den Sieg bei Dennewitz zwischen Zütersdorf und Wittenberg erkämpfen (6. September), als Napoleon seinen tapfersten General, den Marschall Ney mit 75,000 Mann beauftragt hatte, Berlin zu erobern.

Am gleichen Tag der Schlacht bei Dresden, am 26. August rettete Blücher durch die siegreiche Schlacht bei Wahlstadt an der Katzbach (unweit Liegnitz) Schlessien gegen den Marschall Macdonald. Der greise Heerführer, jugendlich frisch und begeistert für Preußens und Deutschlands Erlösung, erwarb sich hier den Ehrennamen „Marschall Vorwärts“, und sein König gab ihm den Ehrentitel „Fürst von der Wahlstadt“. Ebenso wurde bei Kulm der Marschall Vandamme von den vereinigten Preußen und Russen unter General Kleist besiegt; Vandamme selbst gerieth in Gefangenschaft (30. Aug.)

Unaufhaltsam vorwärts dringend rückte Blücher nach dem siegreichen Tag an der Katzbach am 3. Oktober über die Elbe; der Kaiser Napoleon selbst hatte vergeblich den alten Husarengeneral, wie er ihn nannte, zurückzudrängen versucht. Eine solche Thatkraft entwickelte der mehr als 70jährige Heldengreis. Der Tag der Entscheidung nahte.

Die Armeen der Verbündeten rückten in Sachsen vor, um sich zu vereinigen. Jetzt mußte Napoleon Dresden, das er zum Hauptwaffenplatz des Krieges ansersehen hatte, aufgeben; er ließ daselbst eine Besatzung von 30,000 Mann zurück und beschloß, alle seine übrigen Truppen bei Leipzig an sich zu ziehen. Die Verbündeten folgten ihm Schritt für Schritt und schlossen ihn in